

# fondsmagazin

Ein Newsletter der DekaBank –  
Was Märkte bewegt, was Anleger wissen müssen

Sonderdruck  
Kreissparkasse  
Wiedenbrück

01 5G ist ein Quantensprung

04 „Eine neue Welt der Dienstleistungen“

06 Trio für Technologie-Titel

08 Konsumgüter kommen ins Rollen

11 Coronavirus zwingt zur Geduld



TECHNOLOGIE

## 5G IST EIN QUANTENSPRUNG

**Die neue Mobilfunktechnik 5G ist mehr als nur ein schnelleres Internet für unterwegs: Mit der verzögerungsfreien Übertragung großer Datenmengen bekommen Unternehmen bei der digitalen Vernetzung gewaltigen Rückenwind – und Anleger neue Möglichkeiten.**

TEXT: Peter Weißenberg

Geisterstunde in Ludwigshafen: Ein fahrerloser Transporter rollt auf eine Fabrikhalle des BASF-Stammsitzes zu. Dort steht ein Ingenieur, schraubt an einer Maschine und redet mit Technikern in der War-

tungszentrale, die ihn per Headset und Augmented-Reality-Brille Handgriff für Handgriff anleiten. Nur ein leises Piepen hier und da macht deutlich: Jeder Zentimeter der zehn Quadratkilometer großen Anlage ist ständig durch Sensoren unter Kontrolle. Läuft irgendwo etwas unrund, schickt die künstliche Intelligenz der Datenzentrale sofort elektronische Hilfe in die Steuergeräte.

Der Chemie-Riese ist einer der ersten Großkonzerne, die mit einer innovativen Technologie ihre Produktion und Logistik neu erfinden wollen: mit 5G. Das superschnelle Mobilfunknetz macht es möglich, fließende Prozesse bei Transport, Fertigung oder Wartung ständig im Griff zu behalten – an jedem Ort und ohne ▼

Zeitverzögerung. Das alles geht nur mit 5G – der Technik, die derzeit weltweit mit Multimilliardenaufwand ausgerollt wird. Sie ersetzt erst die viel langsamere 3G-Übertragung ganz und perspektivisch auch das aktuell schnellste Netz 4G. Dieses Nervensystem der Digitalisierung wird das Geschäft der Telekommunikationsbranche ankurbeln, Technologiefirmen zu neuen Möglichkeiten führen, vor allem aber auch die Prozesse in Handel, Industrie, Energiebranche oder Landwirtschaft effizienter und ertragreicher machen.

„Es ist ein Wachstumsmotor, gerade auch für die klassischen Industrien – und eine neue Welt der Perspektiven für die Aktionäre“, ist sich Andreas Wagenhäuser sicher. Der 5G-Experte managt den Fonds Deka-Digitale Kommunikation. Dort finden Anleger viele Firmen, die vom neuen Technikschaub profitieren: bekannte Größen wie Deutsche Telekom und Nintendo, aber auch junge Unternehmen wie die Video-Sharing-Website Bilibili aus China.

### MEHR ALS NUR EVOLUTION

Wagenhäuser erklärt, warum das neue Netz nicht einfach nur eine Evolution der bestehenden Mobilfunktechnik ist: „5G ist ein Quantensprung.“ Damit können bis zu 1 Gigabit pro Sekunde ohne Zeitverzögerung übertragen werden und pro Funkzelle 100-mal mehr Teilnehmer gleichzeitig senden und empfangen, ohne dass das Netz langsamer wird. Für den privaten Nutzer werden so fließend laufende Live-Videos aus einem voll besetzten Fußballstadion möglich. Wer schon einmal in einer vollen Arena vergeblich nach dem Netz gesucht hat, wird das zu schätzen wissen. Die neue Technik kann aber auch Leben retten, etwa wenn bei Autobahnunfällen

Fahrzeuge in Echtzeit die Daten eines nahenden Rettungswagens empfangen können. Die Autos würden dann selbstständig die Warnblinker einschalten und eine Rettungsgasse bilden.

Einen weiteren Vorteil der 5G-Technik erläutert Tristan Visentin, Wissenschaftler und Innovationsmanager am Fraunhofer-Institut: „Die Übertragungsleistung lässt sich mittels Network Slicing immer passend zu einzelnen Anwendungen einstellen“ -> **Interview auf Seite 4**. Das bedeutet: Das Netz wird in verschiedene Schichten aufgeteilt. Im oberen Teil des Netzes telefoniert und sendet die Allgemeinheit. Darunter können einzelne „Untermieter“ auf exklusiven Frequenzen ganz eigene Arbeiten und Geschäfte tätigen. So wie BASF in seiner voll vernetzten Smart Factory.

Der Chemiegigant ist nur eins von vielen Unternehmen, die ein firmeninternes 5G-Netz betreiben wollen, um Menschen und Maschinen zu vernetzen. Schon in vier Jahren werden nach einer Prognose des Netzwerkausrüsters Cisco rund 75 Milliarden Geräte weltweit mit dem Internet verbunden – vom Toaster daheim über den Thermostat im Büro bis zum Transporter auf der Autobahn oder der Turbine im Windkraftwerk. Die meisten Dinge werden drahtlos aus der Ferne gesteuert und gewartet.

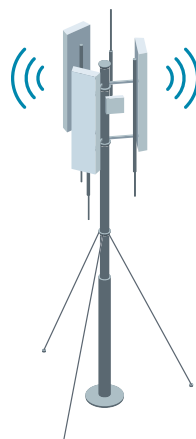
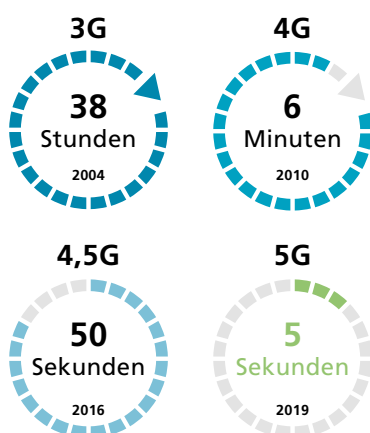
Die US-Beratungsfirma IHS Markit prognostiziert, dass sich durch 5G das globale Wirtschaftswachstum bis 2035 um rund 3 Billionen Euro erhöht. „Es ist sehr wichtig, bei 5G weltweit nach Investitionsmöglichkeiten Ausschau zu halten“, betont Wagenhäuser. In China etwa entfalte sich die Dynamik besonders stark, weil allein 2021 rund 800.000 neue 5G-Sendemasten installiert werden. Die Telekom-Tochter T-Mobile USA erarbeitet sich gerade in den Verei-

### ÜBERTRAGUNGSTECHNIK

## 5G macht alles schneller

Bereits in vier Jahren soll die neue Technik flächendeckend in Deutschland zum Einsatz kommen.

#### Download-Dauer eines HD-Films mit 6,6 GB Größe



#### 5G-Zeitplan der nächsten Jahre

- 2017** In Berlin-Schöneberg geht Europas **erste 5G-Verbindung** in den Testbetrieb.
- 2019** **Erste 5G-Mobilfunkstationen** gehen in den Regelbetrieb.
- 2023** Kommerzielle Einführung von **Network Slicing**.
- 2025** **99 Prozent der Bevölkerung** und **90 Prozent der Fläche** Deutschlands werden mit 5G versorgt sein.

Quelle: Telekom; Stand: 30.12.2020

nigten Staaten einen Vorsprung beim Netzausbau. Wer einen Qualitätsvorsprung erzielt, hat gute Chancen, mit der neuen Technologie neue Produkte und Dienstleistungen an den Markt zu bringen.

Neue Jobs und Umsätze werden dabei nicht nur bei Technologiefirmen wie Amazon, Apple oder Alibaba entstehen, sondern auch in klassischen Branchen wie Chemie, Energieversorgung und Autobau. Darunter sind viele zyklische Werte, wie die Börsianer all jene Industrieunternehmen nennen, die besonders am Puls der Konjunktur hängen. Deren Anleger hatten bisher von der Schubkraft der Digitalisierung nur unterdurchschnittlich profitiert. In der „5G Alliance for Connected Industries and Automation“ haben sich 5G-Anwender wie Sony, Siemens oder Audi mit Unternehmen wie der Deutschen Telekom, Infineon, Intel und Ericsson zusammengeschlossen, um das zu ändern.

Auch Bernd Köcher, Fondsmanager des Deka-Industrie 4.0, investiert in Unternehmen, die an solchen Entwicklungen besonders beteiligt sind: „Das Beste aus dem Technologie- und Industriesektor, ergänzt durch Sektoren, die durch Digitalisierung einen starken Wandel erfahren – wie etwa Onlinewerbung, E-Commerce und Medizintechnik.“ So beschreibt Köcher seine Strategie. Mit 5G bekommen beispielsweise die Maschinenbauer im Portfolio die Möglichkeit, Roboter noch effizienter einzusetzen.

## 2025 KÖNNEN DIE MEISTEN DEUTSCHEN 5G NUTZEN

Noch aber steckt das neue Netz in den Kinderschuhen. Telekom-Chef Timotheus Höttges hat ausrechnen lassen, dass allein der 5G-Ausbau in Europa bis zu 500 Milliarden Euro kosten wird. In vier Jahren allerdings sollen in Deutschland bereits 99 Prozent der Bevölkerung mit der Technik versorgt sein. Der fahrerlose Lkw könnte dann von Flensburg bis Freiburg unterwegs sein. Ob dann auch jeder Anwender, der das wünscht, so wie BASF sein eigenes Firmennetz in Betrieb hat? Da ist Christian Rusche vom Institut der Deutschen Wirtschaft skeptisch: Bis die Netzabdeckung überall stehe, seien „lange Genehmigungsverfahren und hohe Investitionen erforderlich“. Zudem ist auch die Sicherung der Netze eine Herausforderung. Wer seine Lastwagenflotte oder Kernkraftwerke ins drahtlose Netz bringt, möchte schließlich auch der Einzige sein, der auf den Datenfluss in der 5G-Cloud Zugriff hat.

Als Erste werden von der Jahrhundertinvestition 5G alle Firmen profitieren, die für den Aufbau der Infrastruktur sorgen: Baufirmen, Ausrüster, Komponentenhersteller, Prüffirmen sowie die Betreiber der Funktürme und der Netze. Sie werden dicht gefolgt von all jenen, deren Geschäft besonders mit dem Megatrend Digitalisierung verbunden ist: Streaming-Dienste, Onlinehandel oder Smartphone-Hersteller zum Beispiel. Die große Unbekannte sind all die Dienstleister, die erst durch die neue Technik entstehen werden, so Fraunhofer-Fachmann Visentin. Und auch, was die Betreiber der firmeneigenen Netze auf dem Betriebsgelände für Geschäftsideen entwickeln, wenn sie 5G etabliert haben, sei ungewiss.

## „5G ist ein Wachstumsmotor, gerade auch für die klassischen Industrien.“

ANDREAS WAGENHÄUSER, FONDSMANAGER  
DEKA-DIGITALE KOMMUNIKATION



5G im praktischen Einsatz: In China werden per Roboter und schnellem Netz Operationen über Tausende von Kilometern durchgeführt.

Andreas Müller, Head of Communication and Network Technology bei Bosch, geht davon aus, dass es eine Vielzahl von neuen Betreibermodellen geben wird, die „vom kompletten Selbstbetrieb eines privaten 5G-Netzes bis hin zu einer kompletten Fremdvergabe“ reichen. Es wäre aber auch umgekehrt möglich: Ein Unternehmen konzentriert sich auf neue Möglichkeiten im eigenen Netz – und spaltet das Traditionsgeschäft davon ab. Anleger sollten diese Dynamik im Blick behalten, sich aber immer bewusst machen, dass Wertpapiere wie Aktien und Fonds dem Risiko des Wertverlusts unterliegen; allerdings mindert eine breite Streuung von Aktien verschiedener Firmen über Fonds dieses Risiko -> [Anlagemöglichkeiten auf Seite 6](#).

Bisher steht zwar noch nicht fest, zu welchen Konditionen die Bundesnetzagentur diese lokalen Frequenzen vergeben wird. Aus politischen Kreisen ist aber zu hören, dass durch die Preisgestaltung nicht nur Großkonzerne bei den schnellen Netzen zum Zug kommen werden. Landwirtschaftliche Betriebe sollen demnach deutlich weniger zahlen als Bayer, SAP oder Volkswagen. Neue Landmaschinen sind oft längst dafür vorbereitet. So stattet etwa der weltweit tätige Landtechnik-Hersteller Claas aus dem ostwestfälischen Harsewinkel einen Großteil seiner Neumaschinen bereits mit Hochleistungs-Mobilfunkmodems aus. „Damit können Dokumentations- und Optimierungsprozesse online durchgeführt werden“, so Manager Frank Drexler. Im Zusammenspiel mit GPS bekommen die Traktoren oder Mähdrescher auf dem vernetzten Acker Korrektursignale und können somit auf wenige Zentimeter genau arbeiten. Für den nächsten Innovationsschritt auf dem Bauernhof fehlt oft nur noch eins: der 5G-Sendemast. ❗

Im Gespräch: Tristan Visentin, 5G-Experte beim Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut in Berlin.



INTERVIEW

## „EINE NEUE WELT DER DIENSTLEISTUNGEN“

**Die Mobilfunktechnik 5G kommt und Tristan Visentin, 5G-Experte beim Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut (HHI) in Berlin, erwartet davon einen Schub für die gesamte Wirtschaft. Der Innovationsmanager bei der Forschungseinrichtung erklärt, welche neuen Dienste und Produkte durch 5G entstehen, wie sich unser Leben verändern wird und warum die Technik für Anleger so viele Perspektiven eröffnet.**

TEXT: Peter Weißenberg

**Hallo, Herr Visentin! Ich sehe Sie auf Skype – aber leider höre ich Sie nicht.**

*(Visentin startet die Videokonferenz neu)* So, jetzt geht's los.

**Prima. War diese wacklige Verbindung zwischen Berlin und München jetzt schon ein starkes Argument für 5G?**

Sie sagen es. 5G kann einfach 100-mal mehr Daten übertragen als das bisherige 4G – und 100-mal so viele Menschen können dabei gleichzeitig in einer Funkzelle kommunizieren. Allerdings muss dann auch die Netzabdeckung passen.

**Dann hätten Sie mal besser Ihr 5G-Smartphone genutzt.**

Das habe ich gar nicht.

**Als Wissenschaftler und Innovationsmanager, der eng mit Unternehmen und Start-ups zusammenarbeitet?**

Normalerweise telefoniere ich nur mit dem Smartphone, surfe oder poste. Da hätte ich keinen Nutzen von einem teuren 5G-Vertrag.

**Dann dauert es wohl doch noch mit der nächsten Stufe der digitalen Revolution?**

Nein. Da müssen Sie unterscheiden: Der private Nutzer ist bei dieser Technik erst mal eher nicht der Treiber – außer er ist ein Fan von hochauflösenden Onlinegames.

**Immerhin eine Multimilliardenindustrie.**

Ja, und ihre Millionen an Kunden gehören sicher zu den ersten Nutzern von 5G. Aber viel wichtiger ist das produzierende Gewerbe – Autohersteller wie Daimler, Logistiker wie DHL, Chemieriesen wie Bayer oder Energieversorger wie Eon – und unzählige kleinere und mittelgroße Firmen, die nicht aus der IT-Welt kommen. 5G wird einen Riesenschub für vernetzte Fabriken, digitale Warenlager-Logistik und Cloud-Computing bringen. Denn diese Technik ist nicht nur eine Weiterentwicklung von 4G. Das ist eine Revolution.

**Das müssen Sie ein bisschen genauer erklären.**

Daten können viel schneller, in größerer Menge und ohne Zeitverzug übertragen werden. Das ist enorm wichtig, zum Beispiel bei Fahrzeugen in Bewegung, die Informationen mit der Cloud austauschen, um auch ohne Fahrer sicher unterwegs zu sein. Etwa im Parkhaus oder auf einem Firmengelände, später auch mehr und mehr auf öffentlichen Straßen. Zudem werden die privaten Netze und die Demokratisierung der Technik echte Gamechanger.

**Wieso ist es eine Demokratisierung der Technik?**

Das ist eine disruptive Innovation – es bedeutet: Die Netztechnik ist plötzlich nicht nur für die großen Anbieter wie Nokia, ▼

▼  
Samsung oder Ericsson zugänglich, sondern über offene Schnittstellen zu einem Großteil für jedermann. Ein offenes Funkzugangnetz – oder OpenRAN, wie wir Techniker das nennen.

### Ähnlich wie Open-Source-Software; sodass jeder darauf seine spezialisierten Dienste anbieten kann?

Ja, so ähnlich. Die Markteintrittsbarrieren werden niedriger. Durch 5G wird es viele neue, spezialisierte Produkte und Services geben – ganz neue Märkte können entstehen. Die Kunden haben die Chance, sich ihr privates 5G-Mobilfunknetz maßschneidern zu lassen. Ein Logistikunternehmen kann so seine Lagerhaltung voll automatisieren. Alles ganz privat und sicher. Diese Firmennetze nennt man Campus-Netze. Einige Firmen haben bereits Anträge gestellt. Und wir erproben hier in Berlin auf unserem fünf Quadratkilometer großen offenen 5G-Testfeld bereits viele Anwendungen mit Partnern aus der Industrie, mit Start-ups und unserer eigenen Forschung.

### Geben Sie uns mal einen Blick auf das Deutschland von 2030: Was wird 5G in unserem Alltag verändern?

Sehr viel. Dann bewegen wir uns sogar schon auf die übernächste Mobilfunkgeneration 6G zu. Ich nenne mal drei Beispiele: Beim Autofahren wird Ihr Beifahrer während der Fahrt in Top-Qualität videotelefonieren können, und das Bild sieht nur er schwebend vor seiner Hälfte der Windschutzscheibe. Zweitens: Es wird sehr viele Drohnen geben, die vernetzt und autonom Waren liefern können. Das wird möglich durch die Echtzeitverbindungen mit Hochleistungsrechenzentren, die ganz in der Nähe des Geschehens stehen, sogenannte Edge-Clouds. Drittes Beispiel: Sind alle Fenster geschlossen? Ist jemand im Haushalt gestürzt? Durch viele umfassend in Echtzeit vernetzte Sensoren können private Umgebungen und gesundheitlich gefährdete Menschen besser geschützt werden.

### Können Sie Vorbehalte gegenüber 5G verstehen?

Psychologisch ja. Da sind wir Deutsche anders als Südkoreaner, Chinesen oder Kalifornier, die eher die neuen Chancen sehen.

ZUR PERSON

## Tristan Visentin

Der Innovationsmanager arbeitet in der Abteilung „Drahtlose Kommunikation und Netze“ am Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut in Berlin. Er beschäftigt sich mit 5G-Netzen, Edge Cloud Computing und optischer Kommunikation. Auch Drohnen, autonome Robotik und autonomes Fahren gehören zu seinen Kernkompetenzen. Visentin, der am Karlsruher Institut für Technologie promoviert hat, ist eng mit der Berliner Start-up-Welt verbunden und hilft als Förderer des Fraunhofer Venture-Programms bei Ausgründungen mit neuen patentierten Technologien.



Drohnenstestflug auf dem Gelände des Fraunhofer-Instituts in Berlin: Mit 5G lassen sich diese Fluggeräte vielfältiger nutzen.

Die Daten in 5G sind allerdings genauso sicher wie bisher, wenn sie entsprechend geschützt werden. Und da gibt es durch die Campus-Netze ja sogar noch mehr Möglichkeiten.

### Und gesundheitlich?

Ich bin da kein Experte. Aber nach allen Daten, die ich kenne, sind die Funkleistungen viel zu gering, um menschliches Gewebe zu beeinflussen.

### Bis 2025 sollen 99 Prozent der deutschen Bevölkerung 5G-Zugang haben. Aber wenn Sie von Berlin aufs Land fahren, wird es schon mit 3G dünn. Glauben Sie ans Überall-Netz?

3G wird in einer Region erst dann abgeschaltet, wenn 4G oder 5G an dieser Stelle verfügbar sind. Aber grundsätzlich ist einfach das Interesse an einer Flächendeckung jetzt noch größer, weil im Internet der Dinge eben Milliarden von Objekten zum Funktionieren eine Netzverbindung brauchen. Nur so lassen sich auch künftig noch viel mehr neue Geschäftsideen umsetzen. Südkorea hat nicht zuletzt darum schon eine nationale Strategie für 6G.

### Das Netz nach 5G – was kommt da im nächsten Jahrzehnt?

Die Leistung bei Schnelligkeit und Datenmenge wird noch einmal bedeutend höher. So können dann beispielsweise auch vernetzte Dinge direkt miteinander kommunizieren.

### Also etwa eine fahrerlose Lkw-Kolonnen auf der Autobahn?

Zum Beispiel. 6G soll aber anders als der bisherige Mobilfunk bis zu zehn Kilometer in die Höhe reichen. So können Unternehmen und Behörden riesige Datenmengen mit Flugzeugen und Drohnen austauschen – beispielsweise zur Kommunikation während des Fluges oder Echtzeitwarnung bei Naturkatastrophen. Auch die satellitengestützte Netzabdeckung wird vorangetrieben. Da kommt eine ganz neue Welt von Dienstleistungen auf uns zu. ❗



INVESTMENTFONDS

## TRIO FÜR TECHNOLOGIE-TITEL

**Mit Covid-19 schafften viele digitale Anwendungen den Durchbruch im Alltag. Mit dem neuen Mobilfunkstandard 5G kommt ein weiterer Innovationsschub – vor allem auch für das verarbeitende Gewerbe. Drei Fonds der Deka helfen Anlegern, in die Megatrends unserer Zeit zu investieren.**

TEXT: Thomas Luther

„Vor 20 Jahren war es der letzte Schrei, sich per Satellitenschüssel hundert Programme auf den Fernseher zu holen“, erinnert sich Andreas Wagenhäuser, Manager des Deka-Digitale Kommunikation. Heute lassen sich Kinofilme mit 5G über Streamingdienste in Sekundenschnelle abrufen. Das Beispiel zeigt: Digitale Technologien wälzen Prozesse um und mischen ganze Branchen auf. „Die Digitalisierung gehört neben Sicherheit, Smart Cities, Gesundheit, Konsum sowie Klimawandel und Umweltschutz zu sechs Megatrends, die wir identifiziert haben“, sagt Alexander Eickhoff, Manager des Deka-MegaTrends. „Darunter gliedern wir insgesamt mehr als 50 Sub-Megatrends – bei der Digitalisierung etwa Themen wie künstliche Intelligenz, Big Data oder Industrie 4.0.“

Megatrends sind dabei kein Blick in die Kristallkugel. „Sie sind Tiefenströmungen des Wandels, die zu grundlegenden Veränderungen führen. Die typische Halbwertszeit von Megatrends liegt bei rund 15 Jahren“, erläutert Eickhoff. Eine wesentliche Rolle spielen neue Technologien, die häufig zwei oder drei Megatrends gleichzeitig vorantreiben. Ein Beispiel: Mit dem neuen 5G-Standard werden neue Einkaufserlebnisse mit dem Smartphone möglich. Damit bekommt der E-Commerce zusätzlichen Rückenwind.

„Im industriellen Bereich gibt es durch 5G fast noch mehr Optionen, neue Geschäftsmodelle zu entwickeln oder bestehende zu erweitern“, lenkt Bernd Köcher, Manager des Deka-Industrie 4.0, den Blick auf die produzierende Wirtschaft. Hersteller können ihre Maschinen aus der Ferne warten und Landwirte Feldroboter vom Hof aus steuern. „Wenn sie mit ihrem Traktor auf dem Acker liegen bleiben, kann der Techniker das Fahrzeug per Mobilfunk für eine Motordiagnose ansteuern“, so Köcher.

### RENNPFERDE UND TANKER

Auch wenn die drei Anlageexperten mit ihrem jeweiligen Investmentansatz unterschiedlich auf das Thema Digitalisierung blicken: Das Trio eint das Ziel, weltweit nach wachstumsstarken und dennoch soliden Unternehmen zu suchen, die das Zeug zum Game-Changer in ihren Branchen haben – oder es schon sind. „Beim Thema Digitalisierung gibt es Rennpferde, aber auch Tanker wie Apple, Alphabet/Google und Amazon“, sagt Fondsmanager Eickhoff. „Für den Deka-MegaTrends geht kaum ein Weg an diesen Titeln vorbei, denn viele dieser Großkonglomerate sind so breit aufgestellt, dass sie gleich in mehreren Megatrends unterwegs sind.“

So bedient Alphabet das Thema Cloud Computing ebenso wie Software, E-Commerce, E-Advertising, Big Data oder Sharing Economy. „Eine trennscharfe Zuordnung zu einzelnen Mega- oder Subtrends ist in vielen Fällen nicht mehr möglich“, analysiert Eickhoff. „Darüber hinaus sollte man nicht vergessen: Konzerne wie Microsoft oder Amazon zählen in ihren Bereichen zu den First Movern, die ihre Wettbewerbsvorteile ausspielen und Konkurrenten aufkaufen. Trotz ihrer Größe wachsen sie sehr dynamisch.“

Parallel dazu investiert Eickhoff in die fünf anderen Megatrends. „Durch maximal 35 Einzeltitel pro Trend ist der Fonds konzentriert innerhalb der Themen investiert, auf Gesamtfondsebene aber gut diversifiziert und bietet Anlegern damit die Möglichkeit, langfristig Vermögen aufzubauen“, erläutert der Anlageexperte. Bei der Suche nach kleineren Unternehmen abseits der großen Konglomerate nutzt er Überschneidungen zum Deko-Industrie 4.0 und zum Deko-Digitale Kommunikation. Von seinen Kollegen übernimmt er regelmäßig digitale Anlageideen.

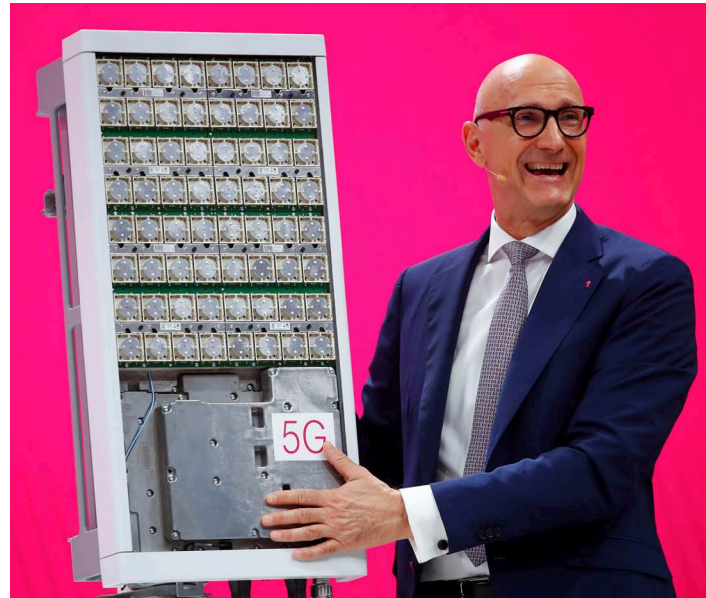
### INDUSTRIE 4.0 SETZT AUF DEN DIGITALEN WANDEL

Den konzentriertesten Blick auf das Thema Digitalisierung hat dabei Deko-Industrie-4.0-Manager Köcher. Er nimmt Unternehmen sowohl aus traditionellen Industrie- als auch Technologiesektoren ins Portfolio, die am digitalen Wandel teilhaben oder dessen Treiber sind. Den großen Kosmos bekommt er durch Strukturierung in den Griff. Zu den Basistechnologien zählen Themen wie künstliche Intelligenz, Cloud Computing und Halbleiter. Das zweite Feld sind Konsumenten-Anwendungen etwa im Gesundheitswesen, E-Commerce und Smarthome. Und schließlich scannt er klassische Industrieanwendungen wie Robotik, Automation und Logistik.

„In jedem dieser Sektoren sind attraktive Firmen zu finden, die strukturelles Wachstum bieten und hohe Gewinnmargen erzielen“, erläutert Köcher, der bei seiner Auswahl sogenannte Pure Plays, also Firmen mit einem klar definierten Geschäftsfeld, bevorzugt. Dazu gehört zum Beispiel der japanische Industrieroboterspezialist Fanuc, der zu den Top-5-Positionen im Fonds zählt und auch im Deko-MegaTrends vertreten ist. Köcher agiert bei seinem Fonds sehr flexibel: „Mit der Schweizer ABB ist seit Kurzem ein Unternehmen im Fonds, das früher einmal ein Konglomerat war. Durch den Verkauf der Stromnetzsparte ist die Robotik nach Umsatz von einem mittelgroßen zu einem sehr großen Schwerpunkt geworden.“ Damit erfüllte ABB das Beuteschema des Fonds.

Aber der Anlageexperte investiert auch taktisch – wie etwa beim Unternehmen Abbott, einem Entwickler von Corona-Schnelltests. „Wir suchen und nutzen auch solche kleineren Themen, selbst wenn das nicht der Schwerpunkt der Anlagestrategie ist“, so der Fondsmanager. Dagegen stehen andere Bereiche dauerhaft in seinem Fokus: „Cloud-Anwendungen bleiben etwa auf Sicht von 20 bis 25 Jahren ein Wachstumssektor.“

Deutlich breiter geht der Deko-Digitale Kommunikation das Thema Digitalisierung an. Fondsmanager Wagenhäuser versammelt im Depot Anbieter und Entwickler digitaler Services, aber auch Unternehmen, die die dafür notwendigen Technologien und Netze zur Verfügung stellen. „Zum einen sind Firmen aus den Bereichen Onlinewerbung, E-Commerce oder Streaming dabei, die hohe Wachstumsraten haben, aber selten Dividende zahlen. Zum anderen aber auch die klassischen Telekommunikationsunternehmen mit stabilem, aber wenig dynamischen Geschäftsmodell, die aber Dividendenrenditen von vier bis fünf Prozent bieten“, erläutert Wagenhäuser seinen Ansatz. „Dadurch haben wir im Portfolio eine ausgewogene, gut diversifizierte Mischung, sodass sich der Fonds auch für konservative Anleger mit längerem Anlagehorizont eignet.“



Telekom-Chef Timotheus Höttges setzt auf 5G: Die Aktien des Konzerns sorgen im Portfolio des Deko-Digitale Kommunikation für Stabilität.

Die ausgewogene Aufstellung sorgt Wagenhäuser zufolge dafür, dass der Fonds im boomenden Technologiemarkt in Sachen Wertentwicklung in seiner Vergleichsgruppe mit reinen Wachstumsfonds nicht immer Schritt halten kann. „Aber er reißt eben auch nicht so stark ab, wenn es so wie im vergangenen Frühjahr an den Börsen nach unten geht.“ Trotz ihrer Streuung unterliegen Aktienfonds den Wertschwankungen der Märkte, sodass Kursverluste nicht ausgeschlossen sind. Vergangene Kursgewinne sind eben kein Garant für eine weitere positive Wertentwicklung.

„Bei einem auf Wachstumstiteln ausgerichteten Fonds wie dem Deko-Industrie 4.0 sind Rücksetzer von zehn Prozent immer möglich, ohne dass es dafür eines besonderen Anlasses bedarf“, sagt so auch Köcher. „Der Fonds sollte daher eher eine Beimischung für wertpapiererfahrene Anleger und nicht das Produkt für den Start am Aktienmarkt sein. Ein Sparplan ist übrigens eine gute Möglichkeit, um Wertschwankungen über die Jahre hinweg auszugleichen.“ Die aktuellen Kurse der drei Fonds sind mit weiteren Details zur Zusammensetzung und Anlagestrategie auf [Deko.de](http://Deko.de) zu finden.

### HOHE BEWERTUNGEN FÜR TECHNOLOGIETITEL

Eine Herausforderung für das Anlagetrio sind nach den Kurssteigerungen der vergangenen Monate indes die zum Teil hohen Bewertungen. „Für einzelne Unternehmen, die im vergangenen Jahr Umsatzzuwächse von 50 Prozent verzeichnet haben, könnte es schwer werden, dieses Tempo nach der Pandemie zu halten“, schätzt Wagenhäuser, der solche Aktien nur selektiv hält und mit den Telekommunikationsunternehmen zudem einen wertstabilen Gegenpart in seinem Portfolio hat. „Dennoch sind die strukturellen Treiber rund um die Digitalisierung intakt, so dass sich weiterhin interessante Wachstumsstories finden lassen.“



KONJUNKTURZYKLUS

## **DIE KONSUMGÜTER KOMMEN INS ROLLEN**

**Letztes Jahr standen die Hersteller von Autos und anderen konjunktursensitiven Gütern coronabedingt oft im Abseits. Dieses Jahr werden sie deutlich aufholen, prognostizieren Deka-Analysten. Anleger sollten ihre Portfolios breiter aufstellen, um beim Aufschwung der Zykliker dabei zu sein.**

TEXT: Gunnar Erth

An keiner anderen Branche lässt sich die Marktentwicklung so gut festmachen wie an der Fahrzeugindustrie. Die Gewinnerwartung der Branche für die kommenden 12 Monate lag im Januar dieses Jahres um 187 Prozent über dem Wert aus dem April 2020. „Die Nachfrage ist aktuell sehr hoch. Die Hersteller können gar nicht so schnell liefern, wie Autos nachgefragt werden“, sagt Senta Graf, Analystin für die globale Autoindustrie bei der Deka.

Kein Einzelfall: Die sogenannten zyklischen Konsumgüter profitieren von Nachholeffekten. Gemeint sind damit Waren und Dienstleistungen, die nicht wie Lebensmittel im Alltag unabdingbar sind, sondern in die Kategorie „nice to have“ fallen – etwa Mode und Luxus-Accessoires, Reisen und vor allem Autos. Sinkt das verfügbare Einkommen in einer Rezession, werden diese Anschaffungen meist als Erste gestrichen – das war 2020 der Fall.

„Aktuell sind wir in einem Übergangsjahr“, sagt Joachim Schallmayer, Leiter Kapitalmärkte und Strategie der Deka. „Wir kommen aus einer Phase, in der der Technologietrend alles dominiert hat. Jetzt beginnt ein neuer Zyklus.“ Erste Erholungszeichen waren bereits Ende 2020 spürbar. Im Januar dämpften dann

aber wieder Nachrichten zu Virus-Mutanten und knappen Impfstoffen vorübergehend die Stimmung der Märkte. „Ein beginnender Zyklus ist oft nicht frei von Rückschlägen, er verläuft in Wellen“, betont Schallmayer. „2021 ist ein Jahr, in dem sich der Markt sortiert.“ Wie stark der Favoritenwechsel ausfällt, wird man erst in den kommenden Monaten sehen. Der Trend sei allerdings eindeutig, dafür spreche die erwartete starke Erholung rund um den Globus. „Davon profitieren die Zykliker, denn zyklisch heißt nichts anderes als konjunktursensitiv.“

### **GUTE MARGEN FÜR AUTOHERSTELLER**

Und so erlebt der Fahrzeugmarkt diese Entwicklung: Wurden 2019 noch 86 Millionen Pkw und andere Leichtfahrzeuge verkauft, sank die Zahl im vergangenen Jahr auf 75 Millionen – ein schwarzes Jahr für die Industrie. „Dieses Jahr werden wir einen Anstieg auf 82 Millionen Neuzulassungen sehen“, erwartet Graf, auch wenn die Lieferketten aktuell noch fragil seien. Neben Nachholeffekten sei

**„Ein beginnender Zyklus ist oft nicht frei von Rückschlägen, er verläuft in Wellen.“**

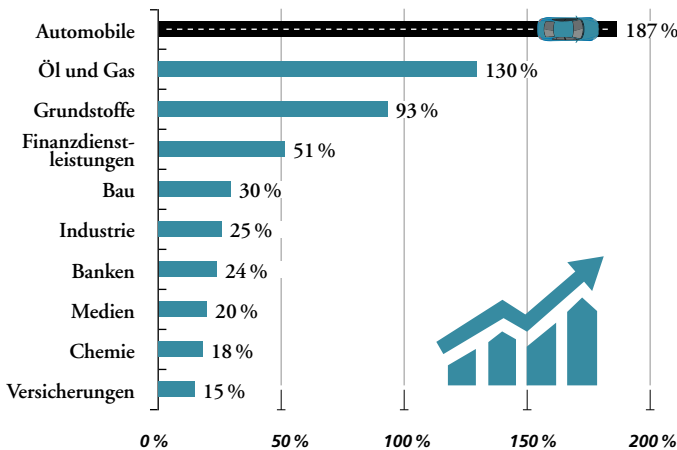
**JOACHIM SCHALLMAYER, LEITER  
KAPITALMÄRKTE UND STRATEGIE DER DEKA**



## BRANCHENVERGLEICH

## Automobile geben Gas

Die in den kommenden 12 Monaten im Automobilssektor zu erwartenden Gewinne sind zwischen April 2020 und Januar 2021 um 187 Prozent gestiegen. Auch im Rohstoffsektor und in zahlreichen Industriezweigen sind die Aussichten positiv.



Quellen: Bloomberg, Deka; Stand: 04.02.2021

auch coronabedingt der Wunsch nach individueller Mobilität gestiegen. Das Vorkrisenniveau der Verkäufe wird zwar erst in einigen Jahren erreicht werden, dafür stimmt die Marge. „Die Verkaufspreise sind hoch wie nie. Die Fahrzeughersteller werden ausgesprochen gut an den Autos verdienen“, sagt die Analystin. Denn aufgrund der hohen Nachfrage bleibt ein Preiskampf aus.

Besonders in den USA und China wird der Absatz zulegen, im Reich der Mitte werden vor allem Premiumhersteller profitieren. „Die Chinesen kaufen viel und zahlen hohe Preise“, fasst Graf zusammen. Auch in Südamerika erwartet sie ein hohes Absatzwachstum. In Europa werde die Erholung eher etwas holpriger verlaufen.

Auch die Automobilzulieferer profitieren 2021 – und zwar von den höheren Anforderungen der Emissionsreduzierung in den Verbrennern sowie den Trends zur Hybridisierung, zum autonomen Fahren und zur Vernetzung. Damit können sie einen Teil dessen ausgleichen, was durch den steigenden Absatz an batterieelektrischen Autos verloren geht, denn die Batterie kostet die Hersteller mehrere Tausend Euro.

### ROHSTOFFE UND INDUSTRIE HABEN SICH ERHOLT

Während bei den zyklischen Konsumgütern die Erholung erst ins Rollen kommt, sind die zyklischen Industriewerte – wie Bau, Chemie und die verarbeitende Industrie – schon einen Schritt weiter. Sie haben die Krise weitgehend überwunden, was eigentlich untypisch für eine Rezession ist. Arvid Rickmers, Rohstoff- und Industrieanalyst bei der Deka, hat dafür die Erklärung: „Die Pandemie hatte keine gewöhnliche Rezession zur Folge. Im März und

April 2020 gab es einen starken Einbruch bei Kursen und Nachfrage. Seitdem erleben wir eine sehr gute Erholung in allen zyklischen Industrie- und Rohstoffbereichen.“ Und es gebe keine Anhaltspunkte, warum sich der gute Ausblick groß ändern sollte, auch wenn sich aufgrund der Pandemie noch viele Unternehmen mit Prognosen für das Gesamtjahr zurückhalten.

Ähnlich sieht es Schallmayer: „Das produzierende und verarbeitende Gewerbe ist in der Summe sehr gut durch die Krise gekommen. Schon im dritten und vierten Quartal haben wir bei den Aufträgen einen deutlichen Anstieg gesehen. Siemens ist dafür ein gutes Beispiel.“ Dementsprechend ist auch die Nachfrage nach den benötigten Rohstoffen weiter gut. Hier haben die Preise im Pandemiejahr 2020 deutlich angezogen, etwa für Eisenerz, Kupfer und Industriemetalle. Davon profitieren die Unternehmen, die in diesem Bereich tätig sind – zum Beispiel Bergbau-, Minen- oder Stahlunternehmen.

Auch bei der Erholung bei den Rohstoffen und zyklischen Industriegütern war China im Jahr 2020 der Treiber, nicht zuletzt, weil der Staat stark in der Krise investiert hat. Analyst Rickmers beziffert das mit einem Beispiel: „Der Preis für in China gehandeltes Eisenerz hat sich von Februar 2020 zu Februar 2021 verdoppelt – von 100 auf 201 Dollar für eine Tonne“. Es müssen aber nicht immer nur Erze und Metalle sein: Auch die Zellstoffpreise – wichtig für die Herstellung von Hygieneprodukten und Kartonverpackungen – sind aufgrund der hohen Nachfrage stark angestiegen.

Bei den zuletzt erfolgreichen zyklischen Industriebranchen stehen unter anderem Hersteller von Halbleitern heraus. Diese sind sehr gefragt, weil sich Konsumelektronik auch in der Krise gut verkauft hat. Auch die Bauindustrie hat wenig gelitten – in Deutschland gab es keinen Baustopp, in Ländern wie Italien und Frankreich war dieser nur von sehr kurzer Dauer. Und in China sorgen unter anderem der Ausbau der Windenergie und der Ausbau der Mobilfunknetze für Konjunktur. „Der Energieumbau und Infrastrukturinvestitionen sind überall auf der Welt Trendthemen“, erläutert



Kupferproduktion in China: Der Bedarf an Rohstoffen ist groß – auch die Minen und Hütten sind ein Gewinner des Aufschwungs.



Verlierer der Coronakrise:  
Die Flugzeughersteller und  
auch die Reisebranche  
müssen aktuell noch länger  
auf eine wirtschaftliche  
Erholung warten.

der Rohstoff- und Industrieanalyst. Das gilt auch für Europa – so versucht die EU, die Energieeffizienz von Gebäuden zu steigern. In Frankreich setzt die Regierung finanzielle Anreize zur Dämmung der Häuser. „Firmen wie der französische Werk- und Baustoffkonzern Saint-Gobain sind für die Zukunft recht zuversichtlich und setzen auf verschärfte Energieeffizienz-Standards und Steuererleichterungen für Haushalte“, berichtet Rickmers. Der Zubau floriert ebenfalls. Das mag angesichts leerer Züge überraschen. Der Analyst hat aber eine einleuchtende Erklärung: „Viele Länder, die die Verkehrswende hinbekommen wollen, denken mittel- bis langfristig.“ Deutlich schlechter sieht es dagegen beim Flugzeugbau aus. Hier wird die Erholung coronabedingt länger dauern. Erst etwa 2023 soll wieder an das Niveau von 2019 angeknüpft werden.

### TECHNOLOGIEUNTERNEHMEN FLORIEREN WEITER

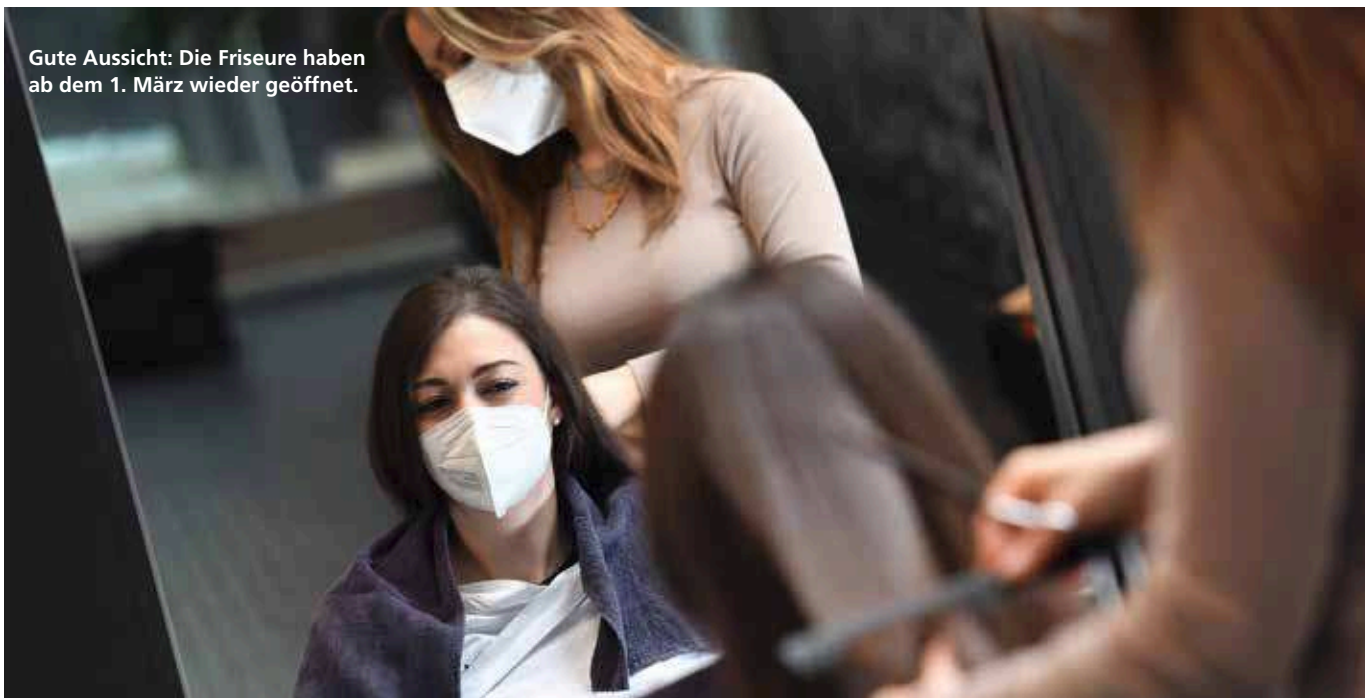
Die zyklischen Konsum- und Industriegüter haben aber eins gemeinsam: Viele Hersteller benötigen moderne Technologie. Genau das spricht dafür, dass dieser Erfolgssektor der letzten Jahre auch 2021 stark sein wird – und die für Konjunkturzyklen eigentlich typische Rotation der Branchen nicht ganz so ausgeprägt ausfallen wird. „2021 heißt es nicht Zyklischer oder Technologie, sondern Zyklischer und Technologie. Das ist für Anleger sehr wichtig“, erläutert Schallmayer. Branchen, die in den letzten Jahren schwächelten, holen auf, ohne dass die anderen einbrechen. „Der Anleger ist in beiden Bereichen gut aufgehoben, Zyklischer dürften aber relativ etwas besser abschneiden. Wer zuletzt vor allem in Technologieartikel investiert hatte, sollte sich Rohstoffe und zyklische Konsumgüter ins Depot holen, denn dort ist eine stärkere Wertentwicklung zu erwarten.“

Arvid Rickmers stimmt zu: „Man muss als Analyst nicht nur einschätzen, in welchen Branchen es weiter gut läuft, sondern man muss auch schauen, wie viel in den Kursen einzelner Aktien

schon reflektiert ist.“ Und da ist etwa bei vielen Technologiekonzernen bereits einiges von der Entwicklung eingepreist worden. Der Experte kommt zu dem Schluss, dass das Thema zyklische Erholung in den Kursen noch weniger antizipiert sei als in anderen Bereichen des Markts, in denen das Wachstum schon länger andauere. Die Bewertungen vieler Wertpapiere sei daher noch etwas niedriger. Später würden dann auch Bereiche wie Tourismus und Reise von der Erholung nach Corona profitieren, was weitere Marktpotenziale eröffne.

Nur: Taugen Wertpapiere zyklischer Unternehmen für langfristige Anleger oder müssen diese ständig den Markt im Auge behalten? Analystin Graf wischt diese Sorge beiseite: „Natürlich haben zyklische Werte auch Abschwungphasen, aber über mehrere Zyklen hinweg gibt es einen strukturellen Aufwärtstrend.“ Riskant sei es nur, wenn man Wertpapiere auf einem Zyklushoch kauft und dann in Panik verkauft. Man müsse halt bei einem Tief einsteigen. „Und da sind wir jetzt.“ Ihr Rat: „Am besten setzt man auf Aktienfonds. Denn hier kauft man sich mit dem Wertpapier auch das Wissen der Fondsmanager mit ein, die den Markt und die Einzelpapiere ständig im Blick haben.“ Für Anleger bieten sich hier unter anderem der Deka-Deutschland Nebenwerte an, der viele Industrie- und generell zyklische Unternehmen im Portfolio hält; ebenso wie der Deka-EuropaPotential, der Nebenwerte aus ganz Europa im Blick hat.

Auch Schallmayer betont, dass Anleger immer über mehrere Zyklen denken sollten: „Die Schwierigkeit ist natürlich immer, die langfristigen Profiteure von Trends herauszupicken. Aber deswegen nicht in Zyklischer zu investieren, ist ein Fehler.“ Er rät, neben der weiterhin sehr erfolgreichen Technologiebranche eben auch Fonds aus Branchen ins Depot zu holen, die von einer Konjunkturdynamik geprägt sind. Schallmayer: „Es kommt eben immer auf die Mischung an.“




**Gute Aussicht: Die Friseure haben ab dem 1. März wieder geöffnet.**

#### CORONAKRISE

## DAS VIRUS ZWINGT ZUR GEDULD

Woran lässt sich erkennen, dass der März anbricht? Wir sitzen zwar immer noch distanziert in Videokonferenzen – aber ohne Kinder im Hintergrund, dafür teils mit besseren Frisuren. So lässt sich die Coronalage nach den jüngsten Beschlüssen der Ministerpräsidentenrunde zusammenfassen. Für viele Unternehmen aus Handel, Gastronomie oder Veranstaltungsbranche ist die Lage weiterhin bitter. Angesichts der ansteckenderen Virusvarianten bleiben die Öffnungsaussichten ihrer Betriebe fast überall auf der Welt ungewiss. Die Experten aus dem Makro Research der Deka resümieren denn auch, dass sich „zumindest die gefühlte Nachrichtenlage etwas eingetrübt hat“. Für die Kapitalmarkteinschätzung aber sei es wichtig, sich nicht im regionalen Klein-Klein verschiedener Regelwerke zu verlieren, so die Volkswirte. Global gesehen stehen vor al-

lem die Impffortschritte im Fokus – und „hier sind die Nachrichten in der Summe weiter positiv einzuschätzen“.

Die Aussicht auf rasch steigende Impffzahlen zusammen mit den Wachstumsperspektiven lässt zahlreiche Aktienmärkte weiterhin von Rekordhoch zu Rekordhoch eilen. „Kein Zustand, der ewig anhalten kann“, mahnen die Experten zwar. Solange aber die globalen Wachstums- und Gewinnperspektiven intakt seien, dürften Korrekturen nur klein und von geringer Dauer sein. Grundsätzlich ist mit dem Abflauen der Pandemie die wirtschaftliche Aufholjagd in Sicht. Zusammen mit der zuletzt nochmals angehobenen globalen Wachstumseinschätzung sei dies „der entscheidende fundamentale Treiber für die Kapitalmärkte“. Aktuelle Analysen zu Coronalage unter [fondsmagazin.de](http://fondsmagazin.de). 

**Was die Märkte bewegt, was Anleger wissen müssen** – wenn Sie sich regelmäßig fundiert über Finanzmärkte und Anlagechancen informieren möchten, dann lesen Sie doch den kostenlosen, monatlichen *fondsmagazin*-Newsletter.

→ **Abonnieren Sie diesen auf [www.fondsmagazin.de](http://www.fondsmagazin.de)**

## Impressum

**Herausgeber:** DekaBank, Mainzer Landstr. 16, 60325 Frankfurt, [www.dekabank.de](http://www.dekabank.de).

**Verlag:** Deutscher Sparkassen Verlag GmbH (DSV), Am Wallgraben 115, 70565 Stuttgart. [www.fondsmagazin.de](http://www.fondsmagazin.de), E-Mail: [fondsmagazin@deka.de](mailto:fondsmagazin@deka.de), Fax: 0711 782-21120

**Postanschrift:** *fondsmagazin* Leserservice, Am Wallgraben 115, 70565 Stuttgart.

Sie möchten uns schreiben? Schicken Sie Ihre Anregungen, Ideen und natürlich auch Kritik ganz einfach per E-Mail an [fondsmagazin@deka.de](mailto:fondsmagazin@deka.de).

**Chefredakteur:** Olivier Löffler (V.i.S.d.P.)

**Verantwortlicher Redakteur:** Gunnar Erth

**Redaktion:** Helene Adam, Ines Pfaff, Michael Merklinger, Diana Pfordte, Peter Weißberg

**Grafik/Infografiken:** KD1 Designagentur, Köln

Artikel, die mit Namen oder Signets des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Trotz sorgfältiger Auswahl der Quellen kann für die Richtigkeit des Inhalts keine Haftung übernommen werden. Die Angaben dienen der Information und sind keine Aufforderungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren.